

## Reformation und Toleranz

Die Reformationsdekade der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und das Kooperationsprojekt „Freiheitsraum Reformation“ setzen bis 2017 jedes Jahr einen neuen inhaltlichen Schwerpunkt. Damit soll an das Ereignis Reformation erinnert werden, und die Folgen sollen erlebbar werden. Das Jahresthema 2013 ist „Reformation, religiöse Pluralisierung und Toleranz“.



Reformation und Toleranz - das klingt zunächst wie ein Widerspruch: Die Reformatoren verteidigen sich und ihr neues Glaubensverständnis gegen die katholische Kirche. Auch wenn ursprünglich keine Trennung von den Reformatoren beabsichtigt war - das Ergebnis war eine Aufspaltung in verschiedene Konfessionen.

Aber zur Reformation gehören auch: die persönliche Wertschätzung in Religionsgesprächen und damit die Entdeckung des Anderen, das Priestertum aller Gläubigen und damit die Aufwertung der sogenannten Laien, sowie die Freundschaft zwischen den Konfessionen in den Gemeinden, in Familien und Dörfern.

Die evangelische Kirche hatte in den letzten 500 Jahren eine lange, schmerzvolle Lerngeschichte in Sachen Toleranz. Und diese Lerngeschichte ist nicht abgeschlossen. Sie dauert in unserer pluralen Gesellschaft bis heute an. Toleranz beginnt, wo man das Gemeinsame sucht und die Unterschiede achtet.

## Oldersumer Religionsgespräch

Der kleine Ort Oldersum wurde im 16. Jahrhundert zu einem Schauplatz für praktizierte religiöse Toleranz: Junker Ulrich von Dornum bekennt sich als einer der beiden Herren von Oldersum schon früh zur Reformation und Luthers Lehren.



1526 lädt er in die Kirche von Oldersum zum „Oldersumer Religionsgespräch“ zwischen Vertretern der sogenannten neuen und der alten Lehre in Ostfriesland und den Niederlanden. Fünf Thesen wurden von katholischer Seite zur Disputation vorgelegt und zunächst auf Latein besprochen. Die Gegenseite beschwerte sich: Es gehöre sich nicht, den Hungrigen die Speise vorzuenthalten. Daraufhin wurde der Disput auf Plattdeutsch fortgesetzt.



Die Ergebnisse fasste Ulrich van Dornum noch in demselben Jahr auf Plattdeutsch zusammen, ließ sie in Wittenberg drucken und in ganz Ostfriesland verteilen.

## Das Stück

Ein Musik-Theater setzt das damalige Religionsgespräch und seine Inhalte neu in Szene.

Orgel- und Chormusik aus den verschiedenen konfessionellen Traditionen und Jahrhunderten schlagen einen Bogen von der Zeit der Reformation bis heute. Präsentiert wird dies von Professor Wolfgang Zerer aus Hamburg an der Orgel, der Kantorei Leer unter der Leitung von Karl-Ludwig Kramer und weiteren Instrumentalisten.



Szenen aus dem historischen Dokumentationstheater „De Glovensstriet van Ollersum“ von Erhard Brüchert werden von Schauspielern der Arbeitsgemeinschaft Ostfriesischer Volkstheater in die Gegenwart fortentwickelt. Brüchert gibt der neuen Figur der „Frau Musica“ die Aufgabe der Vermittlung: Sie weist auf das Verbindende zwischen den Konfessionen in Überlieferung und Musik hin. Eine Neukomposition von Bruce McCallum Reid aus Oldenburg wird am Ende in Teilen uraufgeführt.

Er hat bekannte Melodien der verschiedenen Traditionen und Konfessionen aufgegriffen und für Orgel, Instrumentalisten und Singstimmen weiter entwickelt. So wird die versöhnte Vielfalt für alle hörbar und erlebbar werden.

